

# GLOBAL NEWS

das Umweltmagazin von **GLOBAL 2000**

1\_14

## Schwerpunkt Kosmetik

An meine Haut lasse ich nur ...

## Die Vielfalt hat gewonnen

Die Äpfel aus Omas Garten sind vorerst gerettet

## Eine Hand voll Mensch

Ein Brutkasten für die Tschernobyl-Babys

FRIENDS OF THE EARTH AUSTRIA  
DIE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION

GLOBAL 2000





**Liebe Freundinnen und Freunde von GLOBAL 2000,** wussten Sie, dass wir uns pro Kopf mit mehr als fünf Kilogramm Shampoos, Cremes, Düfte und Lotionen pro Jahr waschen, eincremen, die Zähne putzen und beduften? Viele

dieser Kosmetikprodukte enthalten gesundheits-schädliche Wirkstoffe, allen voran hormonell wirksame Chemikalien. Was diese alles bewirken und wie wir sie vermeiden können, erfahren Sie im Kosmetikschwerpunkt der aktuellen GLOBAL NEWS.

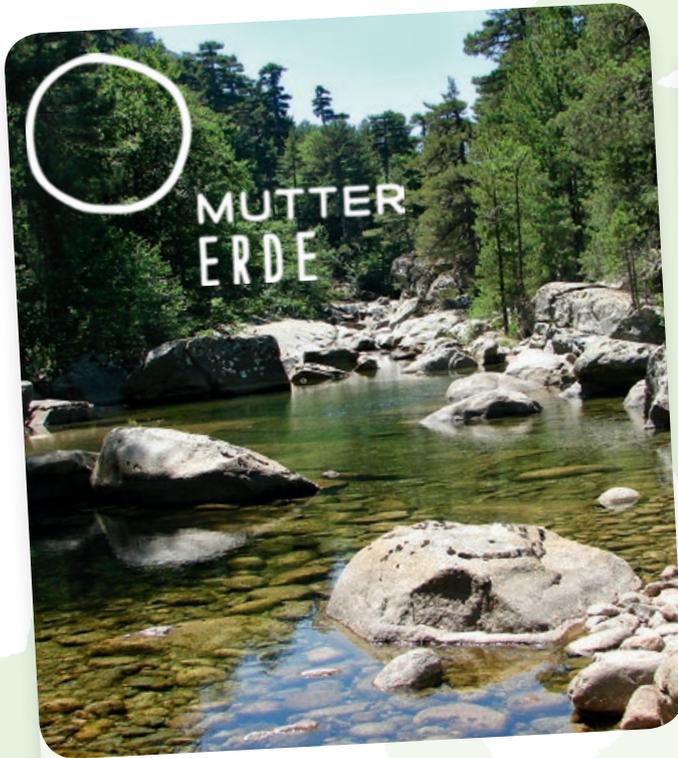
Aber nicht nur äußerlich angewendete Mittelchen, sondern auch – und vielleicht sogar in noch höherem Maße entscheidend für unsere Gesundheit – ist das, was wir zu uns nehmen. Und darüber wird leider immer öfter über unser Köpfe hinweg verhandelt, abgestimmt und verordnet. Dass die EU vorhat, eine neue gentechnisch veränderte Maissorte in Europa anbauen zu lassen, wie es uns mit Ihrer Hilfe gelungen ist, die neue EU-Saatgutverordnung zu verhindern und mit welch einfachen Tipps Sie die gesündesten Erdäpfelgerichte zubereiten können – darüber informieren wir Sie in diesem Heft.

Einen sonnigen und vor allem gesunden Frühlingsbeginn wünscht Ihnen

Ihre Astrid Breit  
Chefredaktion, [globalnews@global2000.at](mailto:globalnews@global2000.at)

**IMPRESSUM:** Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: [office@global2000.at](mailto:office@global2000.at), [www.global2000.at](http://www.global2000.at), Geschäftsführung: Reinhard Uhrig und René Fischer – Vorstand: Helmut Burtscher, Thomas Lackner, Gerald Osterbauer, Heidemarie Porstner, Barbara Studeny, Martin Wildenberg – Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Als Mitglied des internationalen Umweltschutznetzwerks Friends of the Earth arbeitet GLOBAL 2000 seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: Die GLOBAL NEWS ist das SpenderInnen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils 35.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN: AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 Verlagsges.m.b.H., Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Hannes Eder – Bildbearbeitung: Steve Wyckoff – Fotos: GLOBAL 2000-Archiv (S.3/1, ), Steve Wyckoff für GLOBAL 2000 (S.13), shutterstock (S.3/2, S.4, S.5, S.6, S.8-9, S.9/klein, S.11, S.12, S.14, S.15, ), istockphoto (S.19), Caro Estrada-Steiger/estrada-photography.com (S.16, S.20-21), Gnal/flickr.com (S.17), FoE Sri Lanka (S.18), Ute Woltron (S.23/1), Cover: tirc83/stockphoto – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, „Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr. 637. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

<b>GLOBAL aktuell</b>	<b>3</b>
■ <b>schwerpunkt kosmetik</b>	
<b>An meine Haut lasse ich nur Wasser und ...</b>	<b>4</b>
... mehr als fünf Kilo Körperpflegeprodukte pro Jahr.	
<b>Hormoncocktail im Badezimmer</b>	<b>5</b>
GLOBAL 2000 hat über 400 Körperpflegeprodukte untersucht.	
<b>Ade EDC!</b>	<b>6</b>
Wie man sich am besten vor hormonell wirksamen Chemikalien schützt.	
<b>Dufte Düfte?</b>	<b>8</b>
Zwei Drittel der von uns untersuchten Düfte fielen durch.	
■ <b>klima &amp; energie</b>	
<b>Droht uns jetzt der Ende der Wende?</b>	<b>10</b>
Die EU plant ein neues Klima- und Energiepaket bis 2030.	
■ <b>tschernobylkinder</b>	
<b>Eine Hand voll Mensch</b>	<b>12</b>
Die Anratsiter Geburtenstation freut sich über einen neuen Brutkasten.	
<b>„Jedem Waisenkind eine Familie“</b>	<b>13</b>
Was gegen das neue ukrainische Reformprogramm spricht.	
■ <b>lebensmittelsicherheit</b>	
<b>„Der Mensch beherrscht die Natur, ...</b>	<b>14</b>
und was es mit dem Genmais 1507 auf sich hat.	
<b>Die Vielfalt hat gewonnen!</b>	<b>15</b>
Die neue EU-Saatgutverordnung ist durchgefallen.	
■ <b>nhp &amp; prp</b>	
<b>Rund und g'sund</b>	<b>16</b>
Wie Sie aus Erdäpfeln das Beste herausholen können.	
■ <b>atom</b>	
<b>Bayerisches Fukushima verhindert</b>	<b>17</b>
GLOBAL 2000-Erfolg gegen Ausbau von AKW Grundremmingen.	
■ <b>friends of the earth</b>	
<b>Friends of the Earth Sri Lanka</b>	<b>18</b>
Von Handschuhfabriken und „Baum-Mönchen“.	
■ <b>global betrachtet</b>	
<b>Gut oder böse – ja wie denn jetzt?</b>	<b>19</b>
Wir KonsumentInnen sind das Zünglein an der Waage.	
■ <b>umweltredaktion</b>	
<b>Billig gekauft kommt teuer zu stehen</b>	<b>20</b>
MarketWatch testet Haushaltsgeräte auf Herz und Nieren.	
■ <b>service</b>	
<b>Laufend Gutes tun</b>	<b>22</b>
Schritt für Schritt für unsere Tschernobyl-Kinder.	
<b>Gedanken über die Zukunft</b>	<b>22</b>
Wollen Sie die Umwelt mit einem Vermächtnis unterstützen?	
<b>Mit der Grünen-Gemüse-Box die Vielfalt unterstützen</b>	<b>23</b>
Holen Sie sich die Grüne Vielfalt nach Hause.	
<b>Mein Garten als Naturoase</b>	<b>23</b>
Jetzt bestellen: die GLOBAL 2000-Broschüre „Gärtnern ohne Gift“.	



## Mutter Erde schützt das Wasser

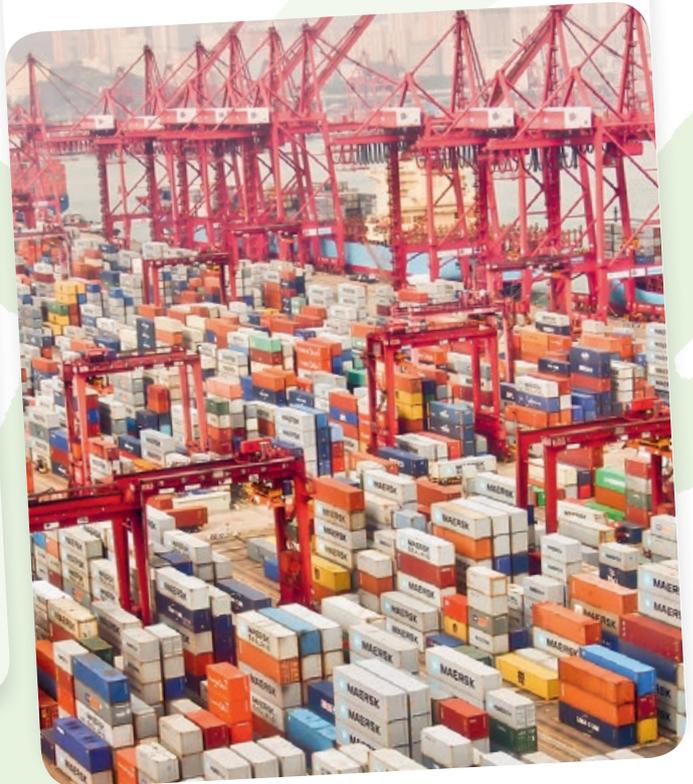
GLOBAL 2000 hat sich gemeinsam mit anderen führenden Umweltorganisationen Österreichs mit dem ORF zu einer neuen Umweltschutz-Initiative zusammengeschlossen: „Mutter Erde“. 2014 steht ganz im Zeichen des Wassers. GLOBAL 2000 setzt sich seit Jahren für einen achtsamen Umgang mit Wasser ein. Ob es nun um die Bleibelastung unseres Trinkwassers, die illegale Einleitung von Pestiziden in Flüsse, die Erhaltung von unberührten Gewässern in Naturschutzgebieten oder um die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser für die von uns betreuten Tschernobyl-Kinder geht: Wasser war und ist eines unserer Schwerpunktthemen.

Ende Juni findet im Rahmen der ORF-Sendereihe „Mutter Erde“ eine Schwerpunktwoche zum Thema Wasser statt. Wie Sie dazu beitragen können unsere wichtigste Ressource zu schonen, erfahren Sie demnächst auf [mutter-erde.at](http://mutter-erde.at)

## TTIP – Transparenz statt Geheimdiplomatie

Das geplante Freihandelsabkommen (auch TTIP genannt) zwischen EU und USA findet hinter verschlossenen Türen statt. Es gilt als das größte Freihandelsabkommen in der Geschichte. Die wahren Triebkräfte hinter dem Abkommen sind große Konzerne beiderseits des Atlantiks. Das Abkommen wird alle Lebensbereiche betreffen – von Lebensmitteln, über Datenschutz, öffentliche Auftragsvergabe, den Zugang zu Medikamenten bis hin zum Umweltschutz. InvestorInnen sollen die Möglichkeit erhalten, Staaten zu klagen. Damit drohen Gesetze zum Schutz von KonsumentInnen, ArbeitnehmerInnen und Umwelt und grundlegende Menschenrechte ausgehebelt zu werden.

Im Rahmen der EU-Wahl befragen wir die KandidatInnen zu ihrer Position zum TTIP: [ttipcheck.eu](http://ttipcheck.eu)



# An meine Haut lasse ich nur Wasser und ...



... mehr als fünf Kilogramm Bodylotion, Shampoo, Gesichtscreme, Zahnpasta, Aftershave, Parfum, Lippenstift, usw. So viel konsumieren wir nämlich durchschnittlich pro Kopf und pro Jahr. Sie alle enthalten Chemikalien, viele davon gefährliche EDC. Noch nie etwas davon gehört? Es handelt sich um hormonell wirksame Chemikalien (**E**ndocrine **D**isrupting **C**hemicals; EDC).

TEXT VON HELMUT BURTSCHER, GLOBAL 2000-BIOCHEMIKER

**K**lingt bedrohlich? Ist es auch. Laut Weltgesundheitsorganisation WHO stellen EDC mittlerweile eine globale Bedrohung dar. Über kosmetische Cremes, Düften und Lotionen gelangen sie in unseren Körper und können dort irreversible Schäden anrichten.

Dass hormonell wirksame Chemikalien krank machen, weiß nicht nur GLOBAL 2000. Zahlreiche Studien deuten darauf hin, dass sie verschiedenste Krankheiten hervorrufen, deren Ursachen durch ihr vermehrtes Auftreten in den letzten Jahren eingehend untersucht wurden: Hormon-assoziierte Krankheiten sind weltweit auf dem Vormarsch.

## Nicht giftig, aber dennoch verheerend

Bei EDC handelt es sich um rund 550 von der EU identifizierte synthetische Stoffe, die ähnlich wirken wie körpereigene Hormone.



Zum Teil sind es Massenchemikalien, die in zahlreichen Alltagsprodukten eingesetzt werden und in großen Mengen in die Umwelt gelangen. EDC sind meist nicht akut giftig, stören aber wichtige Entwicklungsprozesse, die in ganz bestimmten Phasen des Wachstums ablaufen. Besonders empfindlich auf hormonelle Schadstoffe reagieren Föten im Mutterleib, Kleinkinder und Pubertierende. Die Störungen, die EDC hervorrufen können, reichen von verschiedenen hormon-assoziierten Krebsarten wie Brust-, Hoden- und Prostatakrebs über Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Unfruchtbarkeit bis zu Fettleibigkeit, verfrühter Pubertät und zu Lern- und Gedächtnisschwierigkeiten.

## Die Dosis macht das Gift

Das Paradigma der klassischen Toxikologie „Die Dosis macht das Gift“ wird durch hormonell wirksame Stoffe erschüttert. Denn manche EDC können in niedrigen Dosen Wirkungen hervorrufen, die bei hohen Dosen nicht mehr feststellbar sind. Besonders bei Kindern und Jugendlichen im Entwicklungsstadium wird befürchtet, dass bereits minimale Mengen zu einer Störung des Hormonsystems führen können. Studien haben zudem gezeigt, dass hormonell wirksame Chemikalien ihre Wirkung gegenseitig verstärken können. Sie wirken dann sozusagen als Chemikaliencocktail.

## Kosmetikchemikalien auch im Menschen nachweisbar

Hormonell wirksame Parabene, chemische UV-Filter und synthetische Moschusverbindungen lassen sich im Blut, im Harn, im Körpergewebe und sogar in der Muttermilch nachweisen. ■



# Hormoncocktail im Badezimmer

GLOBAL 2000 hat rund 400 in Österreich erhältliche Bodylotions, Zahnpasten und Aftershaves auf EDC untersucht – und ist fündig geworden. Mehr als ein Drittel der getesteten konventionellen Körperpflegeartikel enthalten hormonell wirksame Chemikalien.

TEXT VON HELMUT BURTSCHER, GLOBAL 2000-BIOCHEMIKER

**E**U-weit sind rund 8.000 Chemikalien in Kosmetika erlaubt. GLOBAL 2000 hat bei seinen umfassenden Tests 18 Chemikalien identifiziert, deren hormonelle Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist und die auch auf der EU-Prioritätenliste für EDC aufscheinen. Jede fünfte der von uns untersuchten Zahnpasten, beinahe jede zweite Bodylotion und die Hälfte aller Aftershaves sind mit hormonell wirksamen Chemikalien belastet.

## Parabene & Co

In Bodylotions und Zahnpasten machen vor allem Parabene den überwiegenden Anteil der hormonellen Inhaltsstoffe aus. Bei Aftershaves sind es die UV-Filter Ethylhexyl Methoxycinnamate und Benzophenone-3. Fast ein Viertel der von uns untersuchten Produkte enthalten gleich mehrere EDC auf einmal.

## Wer „vergällt“ uns die Freude an Kosmetika?

18 Prozent der von GLOBAL 2000 getesteten Kosmetika sind mit Alkohol versetzt, der aus steuerlichen Gründen mit Chemikalien vergällt – also ungenießbar gemacht – wurde. Alkohol in Lebensmittelqualität wird besteuert, ungenießbarer nicht. Kosmetikerhersteller verwenden daher für die Herstellung ihrer Pflegeprodukte ganz normalen Alkohol, machen ihn aber durch den Zusatz von chemischen Vergällungsmitteln ungenießbar und sparen sich

dadurch die Alkoholsteuer. Auf Kosten der KonsumentInnen. Diese Chemikalien müssen auf der Liste der Inhaltsstoffe nicht angeführt werden. Dort steht dann nur knapp *Alkohol denat.* Dahinter kann sich aber das Vergällungsmittel Diethylphtalat, ein hormonell wirksamer Phtalat-Weichmacher, auch als DEP bekannt, verstecken. ■

## Wie kann ich mich schützen?

Nehmen Sie die auf allen Kosmetikprodukten verpflichtend ausgewiesenen Inhaltsstoffe genau unter die Lupe und meiden Sie hormonell belastete Kosmetika. Auf Seite 7 unter „Checken Sie Ihren Badezimmerschrank“ finden Sie die am häufigsten in der Kosmetikproduktion eingesetzten EDC.

Eine Liste aller von GLOBAL 2000 getesteten Körperpflegeartikel und die Ergebnisse unserer Tests finden Sie auf unserer Homepage unter [global2000.at/kosmetiktest](http://global2000.at/kosmetiktest) zum Gratis-Download.



# Ade EDC!



EDC haben in Körperpflegeprodukten nichts verloren. GLOBAL 2000 fordert vom Gesetzgeber dringend ein EDC-Verbot in Kosmetika. Da die Mühlen des Gesetzes jedoch bekanntlich langsam malen, hat sich GLOBAL 2000 in erster Instanz an die Hersteller gewandt und sie aufgefordert, selbst initiativ zu werden – mit einem ersten Erfolg.

TEXT VON HELMUT BURTSCHER, GLOBAL 2000-BIOCHEMIKER

**M**ehr als 7.000 besorgte KonsumentInnen haben bisher auf unserer Website unseren Appell „Kein Gift in meiner Körperpflege“ unterzeichnet und uns damit unterstützt, die Hersteller von Kosmetikprodukten in die Pflicht zu nehmen. Wir fordern sie in unserer Petition dazu auf, Verantwortung gegenüber ihren KundInnen zu übernehmen und hormonell wirksame Chemikalien aus ihren Produkten zu verbannen.

## Ein Ausstieg aus EDC ist machbar

Dank der zahlreichen Unterstützung unserer Petition konnte GLOBAL 2000 bereits wichtige Erfolge feiern. Der Rewe-Konzern hat als erster reagiert und angekündigt, bis Jahresende im Bipa-Eigenmarkensortiment MY für Körperpflegeprodukte komplett aus EDC auszusteigen. Von den 191 Produkten im MY-Sortiment enthielten zuletzt noch 37 Artikel hormonell wirksame Chemikalien. 23 davon werden laut Bipa-Management ausgelistet und 14 weitere umgestellt. Auch die Drogeriemarktketten dm und Müller verweisen zwar auf langjährige Bemühungen bei ihren Eigenmar-

ken schrittweise den Anteil hormonell belasteter Produkte zu reduzieren, wollen sich aber anders als Bipa nicht verbindlich auf einen kompletten Ausstieg mit konkretem Zeitplan festlegen.

## Zungenbrecher entziffern oder ganz verzichten?

**Tatsächlich bestätigt unser Kosmetik-Check das deutlich bessere Abschneiden der Eigenmarken im Vergleich zu so genannten „Qualitätsmarken“ wie Garnier, Fa, Nivea, L'Oréal, Unilever, Beiersdorf, Procter & Gamble, Johnson & Johnson, Schwarzkopf & Henkel, usw. Solange sich unter den Produkten einer Marke noch immer mit hormonellen Wirkstoffen belastete Artikel finden, bleibt KonsumentInnen, die diese Stoffe vermeiden wollen, nichts anderes übrig, als das Kleingedruckte auf ihrer Gesichtsschmierung nach Zungenbrechern wie „Ethylhexyl Methocycinnamate“ oder „Propylparaben“ zu durchforsten, oder auf Naturkosmetik umzusteigen.** ■

# Checken Sie Ihren Badezimmerschrank



Duschgel, Zahnpasta, Gesichtscreme, Sonnenschutz, Deodorant, Bodylotion. Wie viele Kosmetika benutzen Sie täglich? Im GLOBAL 2000-Test haben wir insgesamt 400 Artikel der Produktgruppen Bodylotion, Zahnpasta und Rasierwasser untersucht. Die hormonell wirksamen Chemikalien, die in unserer Auswertung am häufigsten gefunden wurden, sind Parabene. Sie werden als Konservierungsmittel eingesetzt. Häufig findet man auch die UV-Filter Ethylhexyl Methoxycinnamate (OMC) und Benzophenone. Alle anderen aufgelisteten Stoffe werden seltener eingesetzt. Trotzdem heißt's Augen auf!

## HÄUFIGES VORKOMMEN

CHEMIKALIEN	VORKOMMEN ALS
Methylparaben, Ethylparaben, Propylparaben, Butylparaben	<b>Konservierungsmittel</b>
Ethylhexyl Methoxycinnamate	<b>UV-Filter</b>
Alcohol denat.	<b>vergällter Alkohol</b> (kann hormonell wirksame Chemikalien enthalten)
Cyclomethicone (alternative Bezeichnung: Cyclotetrasiloxane)	<b>Conditioner für Haut und Haare</b>
Triclosan	<b>Konservierungsmittel</b>

## EHER SELTENES VORKOMMEN

CHEMIKALIEN	VORKOMMEN ALS
Resorcinol	<b>Haarfärbemittel</b>
Benzophenone-1, Benzophenone-2	<b>UV-Absorber</b>
BHA	<b>Antioxidationsmittel</b>
Diethylphthalate	<b>vergällend, weichmachend, haar-conditionierend</b>
4-Methylbenzylidene Camphor, 3-Benzylidene Camphor	<b>UV-Filter</b>
Hydroxycinnamic Acid	<b>Hautpflegemittel</b>
Boric Acid	<b>zum Schutz vor Bakterien</b>
Dihydroxybiphenyl	<b>Hautschutzmittel</b>

# Dufte Düfte?



Im Rahmen unserer Kosmetik-Checks haben wir auch Luxus-Parfums und After-Shaves genauer unter die Lupe genommen, mit dem Ergebnis: Düfte sind ganz und gar nicht immer duftig. Zwei Drittel der auf hormonell wirksame Chemikalien untersuchten Düfte fielen bei unseren Tests durch.

TEXT VON HELMUT BURTSCHER, GLOBAL 2000-BIOCHEMIKER

Schon Teenager greifen mitunter täglich zu Parfums, Eau de Toilettes und After Shaves. Rund die Hälfte aller ÖsterreicherInnen benutzen täglich Duftwasser. Zu einem gepflegten Äußeren gehört der entsprechende Duft. Schenkt man den Werbebotschaften Glauben, riechen ParfumbenutzerInnen ungleich verführerischer, aufregender und geheimnisvoller als so genannte „Duftmuffel“. GLOBAL 2000 wollte wissen, ob auch Duftwässer hormonell wirksame Chemikalien enthalten.

### Zwei Drittel der Produkte durchgefallen

GLOBAL 2000 hat in einer ersten Testreihe 33 Markenparfums von Armani, Chanel, Yves Saint Laurent & Co auf hormonell wirksame Inhaltsstoffe und die Verwendung von vergälltem Alkohol (Siehe Artikel Seite 5) getestet. Das Ergebnis: Zwei Drittel der bewerteten Markenparfums enthalten den hormonell wirksamen chemischen UV-Filter Ethylhexyl Methoxycinnamate und rund die Hälfte billigen Industriealkohol, der im Verdacht steht, den hormonell wirksamen PVC-Weichmacher Diethylphtalat DEP zu enthalten. Nur fünf Prozent der getesteten Produkte waren demnach „sauber“.

### DEP wird über die Haut aufgenommen

GLOBAL 2000 ging der Sache auf den Grund und ließ in einer zweiten Testreihe 50 Parfums und Rasierwasser speziell daraufhin untersuchen, ob der beigesezte Alkohol mit dem hormonell wirksamen Diethylphtalat (DEP) vergällt wurde. Das Ergebnis ist zwiespältig: DEP fanden wir zwar „nur“ in zehn Prozent der Produkte, dort aber dafür in extrem hohen Mengen.

Professor Dr. Andreas Lischka, langjähriger Vorstand der Wiener Kinderklinik Glanzing, setzt sich seit Jahren mit den Auswirkungen von PVC-Phtalat-Weichmachern auf die gesundheitliche Entwicklung von Föten und Säuglingen auseinander und machte Glanzing zur ersten phtalatifreien Kinderklinik Europas. Er bezeichnet die von uns belegten

DEP-Belastungen von Duftwässern als äußerst bedenklich. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass DEP aus Parfums über die Haut aufgenommen wird und in relevanten Mengen in den menschlichen Körper gelangt. „Das Fatale daran ist, dass DEP zu jenen EDC gehört, die im Verdacht stehen, sensible Entwicklungsprozesse beim heranreifenden Organismus irreversibel zu beeinträchtigen. Dadurch könnten bereits im Mutterleib Krankheiten vorprogrammiert werden, die dann erst im Erwachsenenalter auftreten. Speziell bei DEP gibt es Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Belastungen während der Schwangerschaft und späteren Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern in Richtung Autismus und ADHS.“, warnt Lischka.

### Russisches Roulette für KonsumentInnen

Die Tatsache, dass KonsumentInnen bei der Wahl ihres Parfums oder Duftwassers ungewollt und unwissentlich Russisches Roulette spielen, mit einem zehnpromzentigen Risiko, sich permanent einer erhöhten DEP-Belastung auszusetzen, ist absolut inakzeptabel. Ein Verzicht auf DEP ist problemlos möglich. Kosmetikerhersteller müssen dazu lediglich aufhören, den bei der Produktion eingesetzten Alkohol mit DEP zu vergällen. Die paar Cent Alkoholsteuer, die für sie dadurch anfallen, stehen in keinerlei Verhältnis zu den möglichen gesundheitlichen Folgen für ihre KundInnen.

### Was tun?

Um uns beim „Beduften“ vor EDC zu schützen, bleibt uns also bis zu einer EDC-Verbannung aus der Kosmetikproduktion auch hier nichts anderes übrig, als die Lesebrille auszuwickeln und die Inhaltsliste zu studieren, unter die „Duftmuffel“ zu gehen oder aber auf Naturkosmetik-Duftwässer zurückzugreifen, die es von ihrem „Bouquet“ her durchaus mit klassischen Parfums aufnehmen können und zudem absolut frei von schädlichen Inhaltsstoffen sind. ■



Die Parfum-Test-Ergebnisse finden Sie auf [global2000/parfumcheck.at](http://global2000/parfumcheck.at)

# Droht uns jetzt das Ende der Wende?

Die ohnehin schon nicht ganz heile Welt der KlimaschützerInnen und EnergiepionierInnen ist erschüttert: Die EU-Kommission plant ein neues Klima- und Energiepaket bis 2030 und dazu eine völlige Umgestaltung der Energiepolitik: keine verbindlichen Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energie und die Zerschlagung derzeit funktionierender Einspeisegesetze für erneuerbare Energie.

TEXT VON JOHANNES WAHLMÜLLER, GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHER

**D**er Vorschlag der EU-Kommission für das neue Klima- und Energiepaket wurde bereits mit Spannung erwartet. Denn die Positionierung der EU wirkt sich natürlich auch auf internationale Klimaverhandlungen aus und entscheidet, ob Europa nun auf saubere Energie setzt oder ob sich einmal mehr Atomenergie, Kohle, Schiefergas & Co durchsetzen können.

## Zahnlos, ziellos, planlos

Das Ergebnis ist alles andere als erbaulich. Zahnlos: Eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent gegenüber 1990 klingt zwar nach viel, ist es aber nicht. Dieses Ziel könnte nämlich bereits 2020 erreicht sein. Außerdem hat auch die UNO die Industrienationen bereits dazu aufgerufen, ihre Emissionen bis 2020 um bis zu 40 Prozent zu reduzieren. Ziellos: Schwer enttäuschend ist auch, dass es kein Ziel mehr für eine Steigerung der Energieeffizienz oder den Ausbau erneuerbarer Energien geben soll. Planlos: Dazu meint die EU-Kommission, sie wolle ihren Mitgliedstaaten mehr Freiheit geben, wenn sie nur ihre Treibhausgasemissionen reduzieren – ein Türöffner für die Atomenergie.

## Weniger Freiheit für Erneuerbare

Weniger Freiheit sollen die Nationalstaaten jedoch ab sofort haben, wenn sie sich entscheiden, auf erneuerbare Energie zu setzen: Über das Beihilfenrecht, das EU-Förderungen für erneuerbare Energie regelt, sollen Einspeisegesetze für erneuerbare Energie abgeschafft werden. Auch das österreichische Ökostromgesetz, einer der wenigen Lichtblicke der österreichischen Klimapolitik, darf dann in der jetzigen Form nicht mehr weiterbestehen.

## Bürokratie- statt Ausbausub für Erneuerbare?

Stattdessen fordert die EU-Kommission Ausschreibungen für den Ausbau erneuerbarer Energie – um Kosten zu sparen. Doch: Ausschreibungsprozesse sind aufwändig und kostspielig. Eigens eingestellte BeamtInnen müssen die Angebote vergleichen, technisches Know-How muss erworben, die Prozesse administrativ abgewickelt werden. Preisabsprachen drohen die erhoffte Einsparung weiter zu schmälern. Noch dazu fehlen zu diesem Modell einfach die Erfahrungswerte. Hinter vorgehaltener Hand hört man immer öfter: Das ist ein Angriff der EU-Kommission auf die Energie-

wende. Nutznießer sind Industrie und große Energiekonzerne. Tatsächlich sind internationale Ausschreibungen wohl kaum dazu geeignet, UmweltpionierInnen der ersten Stunde, kleine Gemeinden und lokale Initiativen zu einer Teilnahme daran zu ermutigen. Das System ist maßgeschneidert für große Energiekonzerne mit eigenen Rechtsabteilungen.

## Einspeisegesetze sollen fallen

Dabei haben Einspeisegesetze bis dato sehr erfolgreich dazu beigetragen, dass die Kosten für erneuerbare Energie gefallen sind. In Österreich kostete eine Kilowattstunde Solarstrom vor gut zehn Jahren noch 65 Cent, heute sind es nur mehr 15 Cent: eine Kostenreduktion um über 70 Prozent. Einspeisegesetze werden auch in Studien als effektiv und effizient beschrieben. Deshalb war es für viele EnergieexpertInnen gelinde gesagt überraschend, dass die EU-Kommission sie aushebeln will. Einspeisegesetze ermöglichen hohe Investitionssicherheit. Das hat es vielen erleichtert, für ihr lokales Energieprojekt bei der Bank einen Kredit zu bekommen. Kurz: Einspeisegesetze sind der eigentliche Grund, warum Europa beim Ausbau erneuerbarer Energie weltweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat und erneuerbare Energien jetzt tatsächlich eine ernstzunehmende Konkurrenz zu fossilen und atomaren Energieträgern geworden sind.

## Erneuerbare nein, Atomenergie ja?

Und während die EU-Kommission gerade das Auslaufen von Einspeisegesetzen für erneuerbare Energie vorantreibt, reicht die britische Regierung absurderweise ein Ansuchen für eine ebensolche Förderung ihres Atommeilers in Hinkley Point ein. Schlimmstenfalls könnten die Einspeisegesetze für Erneuerbare abgeschafft und für Atomenergie eingeführt werden. Dagegen werden wir uns wehren. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit GLOBAL 2000 hat sich auch Umweltminister Andrä Rupprechter dafür ausgesprochen, diesen Vorschlag der EU-Kommission klar abzulehnen. Zwei Tage später waren wir mit unserem Anliegen bereits bei der ständigen Vertretung der EU-Kommission in Österreich. GLOBAL 2000 setzt sich dafür ein, dass die Energiewende in Europa vorangetrieben und Atomenergie und Kohle dorthin kommen, wo sie hingehören: ins Museum. ■



# Eine Hand voll Mensch

---

In der Region Anratsit in der Ostukraine kommen besonders viele Kinder zu früh oder krank auf die Welt. Sind sind schnell unterkühlt und extrem anfällig für Infektionen. Dank unserer SpenderInnen von GLOBAL 2000 haben viele Frühchen nun einen wärmeren Empfang auf dieser Welt: Sie dürfen sich im mollig warmen neuen Brutkasten der Anratsiter Geburtenstation zunächst von der anstrengenden Geburt erholen.

TEXT VON ASTRID BREIT, GLOBAL NEWS-REDAKTION

**D**ie Industriestadt Anratsit liegt im Osten der Ukraine. Seit Jahrzehnten müssen die Menschen dort in einer Umgebung leben, die von den hochgiftigen Rückständen der ansässigen petrochemischen, metallverarbeitenden und Kohle produzierenden Industrie verseucht ist. Und dann legte sich auch noch der radioaktive Fallout von Tschernobyl darüber. Kein Wunder also, dass gerade in dieser Region die Anzahl der zu früh oder krank geborenen Kinder extrem hoch ist.

Bereits vor 15 Jahren hat GLOBAL 2000 die Geburtsklinik von Anratsit deshalb unter die Fittiche genommen. Die Ausstattung des Krankenhauses war katastrophal. Es fehlte an allen Ecken und Enden. Dank der großzügigen Unterstützung unserer SpenderInnen schafften wir es, die Station mit dem Lebensnotwendigen auszustatten: einen neuen OP-Tisch, Beatmungsgeräte, 50 hydraulische Betten, EKG- und Ultraschallgeräte und vor allem die auf einer Geburtenstation unverzichtbaren Brutkästen. Der größte Teil der heutigen Spitalausstattung wurde von GLOBAL 2000 finanziert.

Frühchen sind so unendlich klein und zerbrechlich. Sie am Leben zu erhalten ist eine große Herausforderung für die ÄrztInnen.

Im Brutkasten können diese Kinder in einer keimfreien Umgebung bei einer konstanten Temperatur von 37 bis 38 Grad nachreifen. Frühchen haben ein unvollständig entwickeltes Immunsystem und eine extrem schwache Abwehr. Keime aller Art können ihr zartes Leben bedrohen. Der Brutkasten schützt sie vor dieser Bedrohung.

## Ein neuer Brutkasten für Anratsit

Nachdem die vor 15 Jahren angeschafften Inkubatoren nun in die Jahre gekommen sind und dringend durch modernere ersetzt gehören, haben wir im Oktober 2013 einen Spendenaufruf für neue Brutkästen gestartet. Dank unserer SpenderInnen konnten wir bereits eines dieser extrem teuren Geräte anschaffen. Es ist bereits in Betrieb und die ÄrztInnen und vor allem die Eltern der Frühchen sind überglücklich darüber. Wenn noch weitere Spenden eintreffen, schaffen wir es vielleicht noch 2014, der Geburtenstation einen weiteren Inkubator zur Verfügung zu stellen. Das wäre sehr wichtig, denn Frühchen müssen nach drei Tagen in ein „frisches“ Nestchen umsiedeln, damit das vorherige penibel gereinigt werden kann. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen. ■



# „Jedem Waisenkind eine Familie“

So heißt das neue Reformprogramm der ukrainischen Regierung. Klingt doch gut, oder? Schließlich hat man die Waisenhäuser hierzulande bereits in den 1970er-Jahren geschlossen und durch familienähnliche Wohneinheiten ersetzt – zum Wohle der Kinder. Bleibt nur zu hoffen, dass bei der ukrainischen Maßnahme die ohnehin schwer benachteiligten Waisenkinder nicht vom Regen in die Traufe kommen.

TEXT VON CHRISTOPH OTTO, LEITER PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER

Individualität war im ehemals streng verwalteten kommunistischen System verpönt. Sie galt als unsolidarisch und asozial. Persönliche Zuwendung für Waisenkinder war nicht vorgesehen. Stattdessen wurden sie vom Staat regelrecht verwaltet: Von Geburt an wurden sie von Behörde zu Behörde, vom Säuglingsheim zum Kleinkinderwaisenhaus bis hin zum Schulinternat weiterverschoben. Kaum war dem Kind eine neue Umgebung vertraut geworden, wurde es auch schon wieder herausgerissen. Die ständigen Beziehungsabbrüche stellten für die Kinder eine extreme seelische Belastung dar.

Scheint es vor diesem Hintergrund also nicht mehr als begrüßenswert, diese verbürokratisierte Verwaltung der Kinder auf zuberechnen und in eine individuelle Betreuung umzuwandeln? Theoretisch schon.

Und so wird das neue Programm denn auch medienwirksam als Fortschritt in der Erziehungspolitik propagiert. Kratzt man jedoch ein bisschen an der Fassade, kommen dahinter die weniger schönen Details ans Tageslicht.

## Was steht hinter der Waisenhausreform?

Gemäß dem neuen Programm werden nun alle nicht spezialisierten Waiseninternate geschlossen. Solche für Kinder mit Behinderungen oder speziellen Krankheiten bleiben erhalten. Pflegeeltern erhalten jetzt pro Pflegekind monatlich etwa 220 Euro. Das entspricht einem durchschnittlichen Monatslohn in der Ukraine. Leider wittern da viele ein gutes Geschäft: Es gibt bereits Familien mit bis zu zehn Pflegekindern!

Und auch für den Staat ist die Reform ein Gewinn: Er erspart sich dadurch nämlich die dringend anstehende und enorm kostspielige Renovierung der uralten Internatsgebäude. Es handelt sich hier also um eine Gratwanderung zwischen qualitativem Fortschritt und leichtfertigem Abschieben. Nur eine regelmäßige Kontrolle von außen kann das Wohl des Kindes garantieren, aber gerade das scheint nicht gewährleistet zu sein.

## Finanzielle Abgeltung von Kindern verleitet zu Missbrauch

Ich kenne Fälle, in denen die Unterbringung in einer Pflegefamilie für das Kind ein wahrer Segen ist, dennoch ist in einer von Armut geprägten Gesellschaft die finanzielle Abgeltung von Kindern immer problematisch. Das zeigt sich auch bei einer anderen staatlichen Maßnahme: Um der sinkenden Geburtenrate gegenzusteuern, zahlt der ukrainische Staat für jedes erste Kind umgerechnet 2500 Euro, für jedes zweite 3500 Euro und für jedes dritte 8700 Euro. Mir wird von Eltern berichtet, die als Erwerbsquelle Kinder produzieren, die Prämie kassieren und sich anschließend ohne Kinder absetzen.

**Umso wichtiger ist es, dass GLOBAL 2000 die Unterstützung der Spezialinternate aufrechterhält und bedürftige Kinder und Waisen weiterhin zu Erholungsaufenthalten nach Österreich holt.** ■



# „Der Mensch beherrscht die Natur, ...

*bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.“ Dass wir in einem gefährlichen Zeitalter leben, wusste Albert Schweitzer schon vor hundert Jahren. Dabei waren wir da von Gentechnik in der Landwirtschaft noch weit entfernt. Erst vergangenen Februar erregte eine gentechnisch veränderte Maissorte des Agrarkonzerns Pioneer viel Aufsehen. Was der GV-Mais 1507 alles kann, wo seine Grenzen liegen und was ein Anbau für Österreich bedeuten würde, erfahren Sie hier.*

TEXT VON HEIDEMARIE PORSTNER, GLOBAL 2000-LANDWIRTSCHAFTSSPRECHERIN

---

**W**irklich erstaunlich, wozu der Mensch schon in der Lage ist. Da kann er doch tatsächlich eine Maissorte erschaffen, die selbstständig ein Insektengift gegen einen unerwünschten Schädling produziert. Leider tötet dieses nicht nur den Schädling – im Falle des GV-Mais1507 den unliebsamen Maiszünsler, sondern nebenbei auch noch wichtige Nützlinge wie Falter und Schmetterlinge. Nun, man kann schließlich nicht alles haben.

Noch einen „kleinen“ Nachteil hat der neue Genmais: Er ist resistent gegenüber Unkrautvernichtungsmitteln mit dem Wirkstoff Glufosinat. Was zwar gut für den Mais ist, weil es ihm nichts anhaben kann, wenn man den unerwünschten Unkräutern neben ihm zu Leibe rückt. Glufosinat steht jedoch in dringendem Verdacht, menschliche Föten im Mutterleib zu schädigen. Und wird GV-Mais 1507 für den Anbau zugelassen, wird auch dieses Herbizid vermehrt ausgebracht und gelangt in die Umwelt. Pech für uns?

## **Erst denken, dann handeln!**

Das sollte zumindest die Devise sein. Leider weist aber die Risikoanalyse im Falle des GV-Mais 1507 erhebliche Mängel auf. So wurden etwa die Auswirkungen auf Boden- und Wasserorganismen gar nicht oder nicht ausreichend erhoben. Seine Auswirkungen auf Bienen wurden gänzlich ausgespart. Man kann hier also keinesfalls von einer belegten Unbedenklichkeit für die Umwelt sprechen, wie dies die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in ihrer Risikoanalyse abschließend bemerkt.

## **Und was macht die EU?**

Die EU-Kommission hat bereits eine Empfehlung **für** den Anbau des GV-Mais 1507 gegeben. Und im Ministerrat haben 19 Mitgliedsstaaten der EU - darunter auch Österreich – gegen einen Anbau gestimmt. Da sich jedoch große Länder mit mehr Stimmen entweder für den Anbau ausgesprochen oder sich der Stimme

enthalten haben, reichte das leider nicht für eine „qualifizierte Mehrheit“. Es ist jedoch noch nicht aller Tage Abend: Weil die EU-Kommission im Zulassungsverfahren die Mitgliedsstaaten nicht ausreichend über neue Risikoeinschätzungen informiert hat, können die Mitgliedsstaaten die Kommission verklagen. Das hat im Falle der GV-Kartoffel Amflora immerhin schon einmal geklappt. GLOBAL 2000 wird sich jedenfalls weiterhin aktiv gegen den Anbau des GV-Mais 1507 einsetzen. Dieser darf keinesfalls weder in Österreich noch in der restlichen EU angebaut werden. ■





# Die Vielfalt hat gewonnen!

Vor einem Jahr hat GLOBAL 2000 gemeinsam mit Arche Noah die Kampagne „Freiheit für die Vielfalt“ gestartet, um auf die drastischen Auswirkungen der geplanten neuen EU-Saatgut-Verordnung aufmerksam zu machen. 400.000 Menschen haben unsere Petition auf [freievielfalt.at](http://freievielfalt.at) unterzeichnet. Nach einem Jahr intensiver Kampagne haben wir es geschafft.

TEXT VON HEIDEMARIE PORSTNER, GLOBAL 2000-LANDWIRTSCHAFTSSPRECHERIN

**D**ie geplante EU-Verordnung hätte alte und seltene Obst- und Gemüsesorten massiv in Bedrängnis gebracht. Die hohen Auflagen für die obligatorische Registrierung dieser Sorten hätten gerade kleine Saatgut-ZüchterInnen, LandwirtInnen und GärtnerInnen vor unüberwindbare Hürden gestellt. Und wenn das Saatgut der bunten, vielfältigen Pflanzen nicht mehr angebaut, vermehrt und weitergegeben würde, würde es auch bald von unseren Feldern und aus unseren Gärten verschwinden. Was dann bliebe, ist die „Einfalt“ des hochgezüchteten Industriesaatguts.

## Keine Lust auf Einheitstomaten

Dagegen haben wir protestiert und hunderttausende Menschen aus Österreich mit uns. Wer hat schon Lust auf die Einheitstomate und den ewig gleichen Apfel? Unser Protest hat die PolitikerInnen wach gerüttelt. In Österreich war bald eine klare Linie gefunden: Wir wollen Freiheit für die Vielfalt. In den vergangenen Wochen und Monaten wurde der Widerstand gegen die Saatgut-Verordnung auch in anderen EU-Ländern immer stärker.

## Die Äpfel aus Omas Garten sind vorerst in Sicherheit

Und die Saat unserer Kampagne für die Vielfalt ist aufgegangen: Bei der ersten Abstimmung im Agrarausschuss im Februar stimmten

37 der 39 Abgeordneten gegen den Vorschlag der EU-Kommission. Damit war die erste Hürde genommen. Danach ging der Ball ans EU-Parlament. Und am 11. März war es dann nach langem Zittern und harträchtigen Bemühungen seitens GLOBAL 2000 und Arche Noah so weit: 650 von insgesamt 665 Abgeordneten stimmten gegen den Vorschlag der EU-Kommission.

Die Äpfel aus Omas Garten, die vielen bunten Paradeiser – sie bleiben uns vorerst erhalten. Und wir bedanken uns bei den hunderttausenden UnterstützerInnen, ohne die das niemals möglich geworden wäre. Der Erfolg gebührt auch Ihnen. DANKE!

## Und wie geht's weiter?

Allerdings dürfen wir uns auf unseren Lorbeeren noch nicht ausruhen. Denn die neue EU-Kommission hat nun die Möglichkeit, einen völlig neuen Vorschlag vorzulegen. Und dieses Prozedere muss wieder von Anfang an genau beobachtet werden. GLOBAL 2000 wird darauf achten, dass der neue Entwurf unsere Kriterien erfüllt und die Vielfalt sichert.

Was wir keinesfalls akzeptieren werden, ist ein weiterer Kniefall vor der Industrie! ■



# Rund & g'sund

Erdäpfel sind ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Sie sind vielseitig einsetzbar, enthalten zahlreiche Vitamine und Mineralstoffe, haben wenig Kalorien und darüber hinaus schmecken sie auch noch gut. Erfahren Sie hier, wie Sie das Beste aus den Knollen herausholen können.

TEXT VON CLAUDIA MEIXNER, GLOBAL 2000-PESTIZIDEXPERTIN

Lagererdäpfel aus heimischem Anbau gibt es von September bis Juni. Die natürliche Keimruhe von Erdäpfeln dauert unter günstigen Bedingungen bis März. Danach fangen Erdäpfel an auszutreiben, Solanin wird gebildet. Um das Austreiben hinauszuzögern, werden Keimhemmungsmittel eingesetzt: bei Bio-Erdäpfeln das natürliche Pflanzenhormon Ethylen, bei konventionellen Erdäpfeln chemisch-synthetische Mittel wie Chlorpropham oder Maleinsäurehydrazid. Im Rahmen unseres PestizidReduktions-Programms PRP untersuchen wir Erdäpfel u.a. auf diese Wirkstoffe und entwickeln gemeinsam mit den ProduzentInnen Strategien, um ihren Einsatz zu reduzieren.

## Zu Hause richtig lagern

Lagererdäpfel können über einen längeren Zeitraum im Keller aufbewahrt werden. Temperaturen zwischen acht und zehn Grad sind optimal. Decken Sie die Knollen luftig mit Papier ab, um sie gegen Ergrünen und Austrocknen zu schützen. Kleinere Mengen können einige Wochen im Gemüsfach des Kühlschranks gelagert werden, bei Zimmertemperatur hingegen keimen sie innerhalb kurzer Zeit.

## Vergolden statt verkohlen

Erdäpfel, die bei Temperaturen unter acht Grad gelagert werden, bauen Stärke in Zucker um. Dieser kann bei hohen Temperaturen in das erbgutverändernde Acrylamid umgewandelt werden. Während beim Kochen und Dampfgaren keine nennenswerten Acrylamidmengen entstehen, sollten Sie beim Backen, Braten und Frittieren stets darauf achten, dass die Erdäpfel nicht zu dunkel werden. Die Backtemperatur sollte im Umluftbackrohr 180, ansonsten 200 Grad nicht überschreiten. Leicht gebräunte Kartoffel enthalten viel weniger Acrylamid.

## Solanin

Solanin ist eine schwach giftige chemische Verbindung, die vor allem in Nachtschattengewächsen enthalten ist. Werden Erdäpfel lange Zeit dem Licht ausgesetzt oder bei zu hohen oder niedrigen Temperaturen bzw. zu lange gelagert, steigt der Solanin Gehalt. Grüne Teile, Schale und gekeimte Knollen haben die höchsten Solanin-Gehalte. Solanin ist hitzebeständig und kann daher durch Kochen oder Braten nicht entfernt werden. Sorgfältiges Entfernen von grünen Stellen und Schälen reduziert jedoch den Solanin Gehalt.

**Mit Hilfe dieser einfachen Tipps können Sie nun das ganze Jahr über schmackhafte und gesunde Erdäpfel-Gerichte genießen. Guten Appetit!** ■



# BAYERISCHES FUKUSHIMA VERHINDERT



Die letzten beiden noch laufenden Siedewasserreaktoren Deutschlands sind Gundremmingen B und C, vom Typ her vergleichbar mit Fukushima. Die Sicherheit dieses Reaktortyps ist generell niedriger als bei neueren Druckwasserreaktoren. Deshalb wurde auch das AKW Krümmel nach Fukushima für immer vom Netz genommen. Grundremmingen nicht. Im Gegenteil. Dort sollte die Leistung noch erhöht werden. Das rief GLOBAL 2000 auf den Plan.

TEXT VON PATRICIA LORENZ, GLOBAL 2000-ANTIATOM-SPRECHERIN

**D**ie Nachricht, dass in den beiden Atommeilern Grundremmingen B und C, statt diese abzuschalten, sogar die Leistung um bis zu 56 Megawatt erhöht werden sollte, schockierte uns. Hatten doch die EU-Stresstests schwere Mängel ans Tageslicht gebracht. Die Inbetriebnahme einer dazu notwendigen Turbine hätte die letzten Sicherheitsreserven der ohnehin maroden Reaktoren ausgeschöpft.

## Aus Fukushima nichts gelernt

Eine der wichtigsten Lektionen, die wir aus der Katastrophe von Fukushima gelernt haben sollten, ist, dass die Sicherheitsreserven von AKWs größer sein müssen, als bisher gedacht. Und dass auch „unwahrscheinliche“ Ereignisse eintreten können. Doch die Betreiber von Gundremmingen und die bayerische Regierung betrieb Vogel-Strauß-Politik.

## Erfolg für die UmweltschützerInnen

Das AKW Gundremmingen steht fast unmittelbar an der österreichischen Grenze. Tschernobyl hingegen liegt tausend Kilometer von uns entfernt. Dennoch erreichte uns die radioaktive Wolke in nur drei Tagen. GLOBAL 2000 rief zum Protest auf. Innerhalb weniger Tage unterschrieben 17.000 ÖsterreicherInnen unseren Appell an den bayerischen Umweltminister, die Leistungserhöhung zu verhindern. Und wir hatten Erfolg. Gemeinsam mit den 35.000 in den letzten Jahren in Deutschland gesammelten Unterschriften war der Druck der Öffentlichkeit den Betreibern des Kraftwerks RWE und EON einfach zu groß. Im Jänner zogen sie den Antrag auf Leistungserhöhung für die beiden Siedewasserreaktoren zurück. Danke an alle UnterstützerInnen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben.

## Grundremmingen muss vom Netz

Trotz der abgewendeten Gefahr dürfen wir uns jedoch keinesfalls auf unseren Lorbeeren ausruhen. Denn Atomkraft ist niemals sicher. Im Falle eines schweren Unfalls im AKW Grundremmingen würden weite Gebiete Österreichs mit 22-prozentiger Wahrscheinlichkeit mit über 37 Kilobecquerel Cäsium 137 pro Quadratmeter kontaminiert. Das bedeutet, dass in einzelnen Gebieten sogar eine Absiedelung der Bevölkerung notwendig werden könnte. Mit einer 15-prozentigen Wahrscheinlichkeit würden Teile von Österreich so belastet, dass Kinder Kalium-Jodidtabletten einnehmen müssten. GLOBAL 2000 fordert, Grundremmingen komplett vom Netz zu nehmen. ■





## Friends of the Earth

Das weltweit größte Umweltnetzwerk Friends of the Earth (FoE) erstreckt sich mittlerweile auf 71 Länder dieser Erde. Ein Erfolg auf nationaler Ebene ist ein gemeinsamer Erfolg für uns alle, für unsere Umwelt, für unser Klima.

TEXT VON GERALD OSTERBAUER, GLOBAL 2000-FUNDRAISER



### Friends of the Earth SRI LANKA

FoE Sri Lanka wurde vor zehn Jahren als Centre for Environmental Justice (CEJ) gegründet. CEJ setzt sich seither unermüdlich für die Umweltbelange Sri Lankas ein und arbeitet dabei eng mit lokalen Gemeinden zusammen.

#### Handschuh-Fabrik raubt Menschen die Lebensgrundlage

Vergangenes Jahr unterstützte CEJ etwa die EinwohnerInnen Rathupaswelas, ein außerhalb der Hauptstadt Colombo gelegener Ort. Die dort ansässige Handschuhfabrik „Venigross Gloves Factory“ war vor Jahrzehnten errichtet worden. Aus der Freude der Menschen über die neu entstandenen Arbeitsplätze wurde mit der Zeit Ernüchterung und schließlich Verzweiflung. Ihre Hausbrunnen sind verseucht, ihre Felder

mit Müll und chemischen Abwässern aus der Fabrik belastet. Jahr für Jahr wurde es schlimmer. Die Behörden stellten sich taub und blind.

Unterstützt von FoE Sri Lanka gingen die Menschen schließlich auf die Straße und protestierten gegen die Zerstörung ihres Lebensraums. Am ersten August vergangenen Jahres kam es dann zum Eklat: Hunderte Polizisten gingen mit Tränengas, Schlagstöcken und Wasserwerfern brutal gegen die vor der Fabrik friedlich protestierenden Bauern und BäuerInnen vor. Drei Tote und zahlreiche Verletzte veranlassten schließlich Sri Lankas Präsidenten Mahinda Rajapaksa dazu, endlich zu reagieren. Er ordnete die Absiedelung der Fabrik an.

#### „Baum-Mönche“ schützen Wald vor Abholzung

Die Abholzung lokaler Wälder ist eines der Schwerpunktthemen unserer FoE-PartnerInnen. Gegen die massive Abholzung

des Nilgalawaldes hat CEJ nun eine originale, für Sri Lanka bisher neue Form des Waldschutzes eingesetzt. Im vergangenen Jänner fand die erste große Baum-Ordination statt. 50 buddhistische Mönche unterstützt von der lokalen Bevölkerung umwickelten dabei rund 1000 Bäume mit oranger und safran-farbener Ordenskleidung. Damit erkennen sie die Heiligkeit der Natur an. Baum-Ordinationen wurden bereits in Thailand, Vietnam und Burma erfolgreich angewendet, um Wälder vor der Abholzung zu schützen.

Das nächste großes Anliegen unserer KollegInnen von FoE Sri Lanka ist der Kampf gegen das für 2025 geplante neue Atomkraftwerk. ■

Nähere Infos zu den  
Schwerpunkten von FoE Sri Lanka  
finden Sie auf  
**ejustice.lk**

## GUT ODER BÖSE – JA WIE DENN JETZT?

Um mich guten Gewissens für eine Sache entscheiden zu können, brauche ich verlässliche Informationen. Nehmen wir zum Beispiel die in letzter Zeit viel strapazierten Kosmetika: Zahlreiche Studien belegen die schädigende Wirkung von hormonell wirksamen Chemikalien auf den menschlichen Organismus. „Gut oder böse?“, denkt man sich und leert vorsichtshalber den Badezimmerregal. Schließlich enthalten so gut wie alle der seit Ewigkeiten verwendeten Produkte zumindest eine dieser Substanzen. Und dann, ab in den nächsten Drogeriemarkt. Nach stundenlangem Entziffern der winzig klein gedruckten Inhaltsstofflisten von gefühlten tausend Tuben und Tiegeln geht man schließlich zufrieden nach Hause. Am Abend nimmt man die Zeitung in die wohlighormonfrei duftenden Hände und dann das: „Alles Panikmache der NGOs“, heißt es. „Parabene würden seit Jahrzehnten verwendet und überhaupt – um eine schädigende Wirkung zu erzielen, müsste man 340 Lippenstifte essen.“ Macht kaum jemand, ich weiß.

Naturgemäß liegt der Industrie daran, altbewährte kostengünstige Inhaltsstoffe beizubehalten. Da werden schnell mal aktuelle



Studien durch solche aus dem Jahre Schnee vom Tisch gefegt und KritikerInnen lächerlich gemacht. Mit Aufklärung durch NGOs und seriösem Journalismus allein ist es nicht getan. Die Verantwortung übernehmen wir selbst. Am Ende des Tages sind wir KonsumentInnen mit unserem Konsumverhalten das goldene Zünglein an der Waage. ■

**SCHENK MIR**  
**dein problem** →

Das GLOBAL 2000-Projekt „SCHENK MIR dein Problem“ führt junge, umweltengagierte StudentInnen mit Unternehmen zusammen, um ökologische Lösungen für Probleme des wirtschaftlichen Tagesgeschäfts zu finden. Nach dem Motto: **GEMEINSAM KÖNNEN WIR DIE WELT VERBESSERN!**  
Nähere Infos unter [schenkmirdeinproblem.at](http://schenkmirdeinproblem.at)

# Billig gekauft kommt teuer zu stehen ...



... und zwar nicht nur Sie selbst, sondern auch die Umwelt. Billige Geräte mit höherem Energieverbrauch sind über ihre Lebensdauer gerechnet wesentlich teurer als vergleichsweise hochpreisige, dafür energieeffiziente. Wussten Sie übrigens, dass Unmengen an Energie verschwendet werden, weil Produkte nicht so energieeffizient sind, wie sie sein könnten und dass etwa Kühlschränke der Energieeffizienzklasse A gar nicht mehr verkauft werden dürfen?

TEXT VON SIBYLLE EGGER, KOORDINATORIN MARKETWATCH

**D**as neue EU-Energielabel wird Ihnen beim Kauf ihres neuen Geschirrspülers, Staubsaugers oder Kühlschranks ein guter Berater sein. Mit seiner simplen Farb- und Buchstaben-Skala gibt es Ihnen nicht nur Auskunft über die Energieeffizienz Ihres neuen Geräts, sondern auch über dessen Wasserverbrauch, die Geräuschemissionen und über das eventuelle Vorhandensein eines Netzschalters. Die Skalen bei Kühl- und Gefriergeräten, Trocknern, Wasch- und Spülmaschinen haben sich weiterentwickelt und reichen heute bereits bis A+++ . War Energieeffizienzklasse A vor Jahren noch ein besonders sparsames Modell, so liegt es heute bereits größtenteils am unteren Ende der Skala.

### Nur noch A+++ ist top

Laut EU-Ökodesign-Richtlinie ist die Mindestanforderung für Wasch- und Spülmaschinen Effizienzklasse A, bei Kühl- und Gefriergeräten A+. Hier ist nur noch A+++ besonders effizient, A++ ist bereits mäßig und Geräte mit A+ oder A unterdurchschnittlich und daher zu vermeiden. Für Staubsauger wird 2014 die Begrenzung der Motorleistung auf unter 1600 Watt und bis 2017 auf unter 900 Watt festgelegt.

### Haushaltsgeräte & Energieeffizienz

Haushaltsgeräte geben immer dann ihren Geist auf, wenn es uns am wenigsten gelegen kommt. Dennoch lohnt es sich, jeden Gerätekauf wohl zu überlegen. Energie- und wassersparende Geräte halten die Betriebskosten niedrig und helfen mit, die Umwelt zu schützen. Besonders effiziente Geräte sparen über die Jahre gerechnet wesentlich mehr an Strom- und Wasserkosten ein, als sie bei der Anschaffung teurer sind. Eine Waschmaschine mit 20 Liter höherem Wasserverbrauch kostet über 15 Jahre gerechnet 388 Euro mehr als das effizientere Modell. Kühl- und Gefriergeräte mit einem jährlichen Mehrverbrauch von 100 kWh kosten – über den gleichen Zeitraum gerechnet – um 420 Euro mehr.

### Achtung Gerätegröße

Das Energielabel gibt Auskunft über den jährlichen Energieverbrauch. Allerdings werden die Geräte im Verhältnis zur Größe bewertet. Ein großes Gerät verbraucht trotzdem bei weitem mehr Strom als ein kleines. Bei TV-Geräten liegt die durchschnittliche Bildschirmdiagonale mittlerweile bei 103 cm und der Jahresstromverbrauch bei 108 kWh. Ein kleiner Fernseher der Effizienzklasse D mit einem Jahresstromverbrauch von 90 kWh verbraucht etwa gleich viel Strom wie ein sehr großer Fernseher der Effizienzklasse A++. Große A+-Fernseher verbrauchen etwa so viel Strom wie die alten Bildröhrenfernseher.

### MarketWatch testet auf Herz und Nieren

GLOBAL 2000 ist Projektpartner des EU-Projekts MarketWatch, das u.a. zum Ziel hat, die verpflichtende Kennzeichnung der Geräte zu überprüfen und ein Bewusstsein für energieeffiziente Geräte zu schaffen. Wir nehmen Produktkennzeichnungen und Ökodesign-Standards im Einzel- und Onlinehandel genau unter die Lupe und testen 120 Geräte auf Herz und Nieren: Welche Geschäfte sind vertrauenswürdig? Welche Produkte schneiden gut ab? Wo liegt Österreich im internationalen Vergleich?

Seit Februar 2014 veröffentlichen wir auf der österreichischen Market-Watch-Website regelmäßig die Ergebnisse der Ladenbegehungen und Produkttests.



Und wenn Sie noch mehr wissen wollen, abonnieren Sie auf [market-watch.at](http://market-watch.at) unseren Newsletter.



### Kühlgeräte vorzeitig austauschen?

Sie scheuen sich davor, ein noch funktionsfähiges Gerät wegzuworfen, auch wenn ein neues Gerät deutlich weniger Strom verbrauchen würde?

Das Öko-Institut hat berechnet, wann ein Austausch aus ökologischer Sicht sinnvoll ist. Der Energieverbrauch zur Herstellung eines neuen Kühl- oder Gefriergerätes wird, je nach Verbrauch des Altgerätes, bereits nach etwa ein bis bis zwei Jahren durch die Energieeinsparungen während der Nutzung kompensiert. Sollte Ihr bisheriges Kühl- oder Gefriergerät älter als zehn Jahre sein, lohnt sich auf jeden Fall ein vorzeitiger Austausch, wenn Sie mindestens ein A++ Gerät anschaffen und das alte nicht im Keller weiterlaufen lassen.

NÄHERE INFOS DAZU FINDEN SIE AUF [verbraucherzentrale-rlp.de/UNIQ/energiekennzeichnung](http://verbraucherzentrale-rlp.de/UNIQ/energiekennzeichnung)



## Laufend Gutes tun

Im Rahmen des alljährlichen Vienna City Marathons am 13. April 2014 gibt es heuer erstmals eine LäuferInnen-Charity. Sie bietet allen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, laufend etwas Gutes zu tun. Auf der VCM Charity Plattform können LäuferInnen direkt für eine Organisation ihrer Wahl spenden und auch FreundInnen und Bekannte zum Mitmachen einladen. Eine ganz neue Zusatzmotivation für die SportlerInnen.

### Schritt für Schritt für unsere Tschernobyl-Kinder

Die alljährlichen GLOBAL 2000-Erholungsaufenthalte für die leidgeprüften Tschernobyl-Kinder stehen wieder vor der Tür. In dieser schwierigen Zeit, mit dem Damoklesschwert eines möglichen Krieges in der Ukraine über ihren Köpfen, brauchen diese Kinder mehr denn je unsere Unterstützung. Helfen Sie mit, einem kranken oder sozial benachteiligten Kind wieder drei unbeschwerte

Wochen in Österreich zu ermöglichen: fernab von Krankheit, Not und den Sorgen der Erwachsenen. Damit sie nach ihrer Rückkehr den schwierigen Alltag in ihrer Heimat leichter bewältigen können.

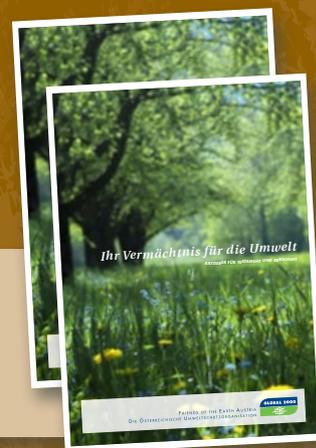
## Und so geht's

- **Entscheiden Sie sich auf [vienna-marathon.com/?url=charity&neuer-spendenanlass-1981](http://vienna-marathon.com/?url=charity&neuer-spendenanlass-1981) für das Projekt Tschernobyl-Kinder-Ferienaufenthalte von GLOBAL 2000.**
- **Spenden Sie direkt oder starten Sie Ihren eigenen Spendenaufruf und legen Sie eine eigene Spendenseite an.**
- **Teilen Sie Ihre Spendenseite mit FreundInnen und Bekannten und sammeln Sie gemeinsam für die Tschernobyl-Kinder.**

## Gedanken über die Zukunft

**M**achen Sie sich Gedanken über die Zukunft, über die Erhaltung unseres Lebensraums für unsere Kinder und Kindeskinde? Möchten Sie Ihr Engagement für eine gesunde, saubere Umwelt über Ihr Leben hinaus fortsetzen? *In jedem Fall beraten wir Sie gerne.*

Bestellen Sie einfach unseren umfassenden Ratgeber für Testament und Erbschaft, kostenlos und völlig unverbindlich, mit dem beiliegenden Bestellformular oder bei **Daniela Koren**, telefonisch unter **(01) 812 57 30** oder per E-Mail an **daniela.koren@global2000.at**



# Grüne Gemüse-Box unterstützt Vielfalt

Mit einer ganz besonderen Aktion unterstützt Ute Woltron, freie Journalistin, Autorin und Gärtnerin, unsere Saatgut-Kampagne „Freiheit für die Vielfalt“. Wie schon zuvor mit der „Blauen Blume der Hoffnung“ hat sie nun – rechtzeitig fürs Frühjahr, die Grüne Gemüse-Box kreiert.

Die Grüne Box enthält Gemüse, Kräuter und Blumensamen aus biologischem Anbau – alle essbar, auch die Blüten. Alle Pflanzen sind auch für Topf- und Balkonkistchenkultur geeignet sind. Dazu gibt es eine siebbedruckte, natürlich grüne Stofftasche.

„Die Industrie hat mächtige Lobbys. Und das Seltene, das bäuerliche Saatgut, die Sortenvielfalt? Wer sind ihre Lobbyisten? Wir alle. Deshalb müssen wir jetzt Einsatz zeigen“, meint Ute Woltron und hat aus diesem Grund die Initiative zur Unterstützung der Freien Vielfalt gestartet. „Die samenfesten Sorten in dieser Box mögen uns reiche Ernte bringen, und zwar in den Blumenkisten der Städte genauso wie in den Gärten auf dem Land. Also säen wir Grünes – in der Hoffnung auf Grünes Licht für die Vielfalt.“

## Holen Sie sich die Grüne Vielfalt nach Hause

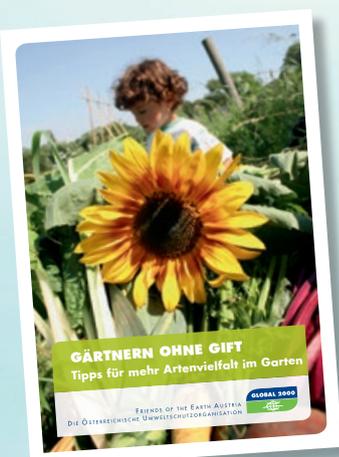
Mit einem Beitrag von 48 Euro können Sie sich diese Gemüse-Vielfalt nach Hause holen, verpackt in einer attraktiven Geschenkbox, zusammen mit einer netten grünen Vielfaltstasche.

Der Reinerlös des Blumensamen-Geschenkpakets kommt unserer Saatgut-Kampagne zugute. Denn auch wenn wir es geschafft haben, die Umsetzung des aktuellen Vorschlags der EU zu verhin-



dern, ist die Gefahr noch nicht ausgestanden. Es wird voraussichtlich einen neuen Vorschlag geben. Und wir müssen alles daran setzen, dass es der bunten Vielfalt nicht wieder an den Kragen geht. ■

Bestellen Sie die Grüne Gemüse-Box online unter [global2000.at/grueneblume](http://global2000.at/grueneblume) oder telefonisch bei unserem Spendenservice unter **(0810) 977 200**.



## Mein Garten als Naturoase

Jeder Garten kann durch einfache Maßnahmen zur wertvollen Naturoase werden. Dazu gehört auch, auf umweltschädliche Mittel wie Pestizide oder Kunstdünger zu verzichten.

In unserer Broschüre erhalten Sie Tipps für mehr Artenvielfalt im Garten und Infos zu biologischem Pflanzenschutz. Bestellen Sie die Broschüre „Gärtnern ohne Gift. Tipps für mehr Artenvielfalt im Garten“ mit dem beiliegenden Bestellformular.

Als **Gratis-Download** finden Sie sie unter [global2000.at/publikationen](http://global2000.at/publikationen)

GREEN PLANET PRÄSENTIERT



GLOBAL 2000



GLOBAL 2000

# TOMORROW FESTIVAL



# DEICHKIND

# CRO

# JENNIFER ROSTOCK

# KLINGANDE

# LEN FAKI

# ACE VENTURA

# DONOTS

# MOOP MAMA

# ESKIMO CALLBOY

# YOUNG REBEL SET

# KLAUDIA GAWLAS

# U-RECKEN

# RINKADINK

# FLORIAN MEINDL

# ZEN MECHANICS

# STEAMING SATELLITES

# ERWIN UND EDWIN

# SIERRA KIDD

# LA ROCHELLE DJ SET

# KAISER FRANZ-JOSEF

# SUTTER CANE

# CRAZY SONIC

# AND MANY MORE...

# 29.05.-01.06.2014 AKW ZWENTENDORF



KARTEN SIND ERHÄLTICH IN ALLEN RAIFFEISENBANKEN IN ÖSTERREICH UND AUF [WWW.TICKETBOX.AT](http://WWW.TICKETBOX.AT) ERMÄßIGUNG FÜR RAIFFEISEN CLUB-MITGLIEDER.

WEITERE VVK-STELLEN



[WWW.TOMORROW-FESTIVAL.AT](http://WWW.TOMORROW-FESTIVAL.AT)

